

die Literatur zu diesem Thema nicht und beschränkt sich deshalb begreiflicherweise auf zufällige Einzelbemerkungen; dabei kommen jedoch neben allerlei Schiefheiten auch manche dankenswerten Beobachtungen zutage. C. C.

Eucardio Momigliano, Federico Barbarossa. Milano 1937, Corbaccio; 312 S. Verf. ist ein Mailänder Advokat, der in den letzten Jahren in rascher Folge Biographien Cromwells, Elisabeths von England, der Anna Boleyn und Kaiser Friedrichs II. (1931) veröffentlicht hat. Sein Buch gehört also der Gattung der historischen Belletristik an, trotz der gelegentlichen Anführung von Quellen (in veralteten Ausgaben) und Literatur. Er schildert auch nur Friedrich als Kaiser und italienischen Herrscher; die deutschen Dinge bleiben ganz im Hintergrund. Beachtung verdient das Buch nur wegen seines Abrückens von der im 19. Jh. in Italien üblichen nationalistischen Verurteilung Barbarossas und der Kaiserzeit überhaupt als einer Zeit der Fremdherrschaft; offen ist zugegeben, daß der größte Teil der Verwüstungen in den italienischen Feldzügen von italienischen Anhängern des Kaisers begangen werden. In der lombardischen Liga sieht M. das revolutionäre Prinzip. W. H.

Serdinando Güterbock, Alla vigilia della Lega lombarda (Arch. stor. Ital. a. 95, 1937 1, 188—217 u. 2, 64—77 u. 181—192). Verf. teilt eine Reihe von Urkunden aus dem Archiv von S. Sisto in Piacenza mit, welche die Reichsverwaltung Friedrich Barbarossas in der Zeit der Okkupation Italiens vor der Katastrophe von 1167 in ein grelles Licht setzen. Es sind Zeugenaussagen, von denen allerdings nicht klar ist, zu welchem Zwecke sie aufgenommen worden sind, Namen der Geiseln, welche offenbar dem Kaiser gestellt wurden, und Urkunden über Darlehen, welche 1165 ff. von der Commune Piacenza in Pavia aufgenommen wurden. Das neue Material zeigt an einem Beispiel deutlich die finanziellen Hintergründe der Italienpolitik Barbarossas und das rigorose Regiment seiner Vikare, in diesem Falle des Arnold von Dürstadt, der 1162—64 Podestà von Piacenza war. Man darf dabei allerdings nicht vergessen, daß es sich bei P. um eine im wesentlichen feindliche Stadt handelt, die als Verbündete Mailands nach dessen Zerstörung natürlich nach Kriegsrecht behandelt wurde, und daß es in P. auch eine kaiserfreundliche Partei gab, die vermutlich bei dem Säbelregiment profitierte. W. H.

Alois Weisgerber, Die Niello-Kelschuppe des Kölner Diözesanmuseums und der Rest eines Siegburger Anno-Zyklus. Eine Kölner Schmelzwerkstatt vom Ende des 12. Jh.s (Kunstgabe d. Ver. f. christl. Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen, Köln 1937, 15—24). - W. behandelt unter Beigabe von Abbildungen eine reiz-